Nr. 333. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 19. September 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das **Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen**, damit ihnen dieselbe ohne **Unterbrechung** zugeht und wir sogleich die **Stärke der Auflage feststellen können**. Die **reichhaltige Fülle des Materials**, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist **so bekannt, daß wir es uns versagen können**, zur **Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas** zuzufügen. Ebenso **werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton** Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 18. September. Gegenüber den Anzweifelungen, welchen der **ausschließlich hygienische Charakter des deutschen Schweine-Einfuhrverbotes** vom 14. Juli d. Js. in Blättern einer gewissen Richtung andauernd ausgesetzt ist, gewährt das vor Kurzem von Galizien gegen die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Ungarn erlassene Verbot, welches durch den amtlich festgestellten Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in den an Galizien grenzenden Komitaten Ungarns motivirt worden ist, ein besonderes Interesse. Wie berechtigt das Mißtrauen gegen den Gesundheitszustand der österreichisch-ungarischen Viehbestände ist, wie groß die Gefahr einer immer erneuten Seuchenzuschleppung aus dem Osten für den heimischen Viehstapel und wie nothwendig die Anwendung radikaler Abwehrmittel gegen diese Gefahr ist, kann wohl nicht besser dargethan werden als durch die Thatsache, daß Galizien, welches bisher immer als der schlimmere Seuchenherd gegolten hat, jetzt in die Lage gekommen ist, sich gegen Ungarn absperren zu müssen! Wir glauben, daß eine Regierung, welche gegen solche Zustände die Augen verschließen und sich durch das demagogische Geschrei über Vertheuerung der Lebensmittel des kleinen Mannes verleiten lassen würde, die Interessen der gesammten deutschen Viehzucht durch eine baldige Wiedereröffnung unserer östlichen Grenzen preiszugeben, sich ihrer Verantwortlichkeit nicht bewußt wäre. Die galizische Viehsperre gegen Ungarn beweist, wie richtig und wie nothwendig der Erlaß des Schweine-Einfuhrverbotes gewesen ist, und sie beweist ferner, daß die strengen Vorsichtsmaßregeln, unter welchen im Interesse der Fleisch-Versorgung unserer oberschlesischen Industrie-Bezirke ungarische Schweine in beschränktem Umfange ausnahmsweise zugelassen werden, keineswegs in einer übertriebenen Aengstlichkeit wurzeln, sondern in den vetrinären Verhältnissen unserer östlichen Nachbarländer eine mehr als ausreichende Begründung finden.

— Die freisinnige Presse springt ihren demokratischen Bundesgenossinnen zu Hülfe, um deren unrichtige Behauptungen über die in den Berichten der preußischen Gewerberäthe bezüglich der **Kinderarbeit in den Fabriken** enthaltenen Angaben zu stützen, obwohl sie lediglich die von uns hervorgehobenen erfreulichen Erscheinungen bestätigen muß. Beide könnten sich übrigens an einer ihrer ultramontanen Kolleginnen ein Beispiel nehmen. Die „Germania“ sagt in einer Besprechung der Gewerberaths-Berichte: „Vorab sei bemerkt, daß das Kapitel der Kinderarbeit in den Berichten zu den erfreulichsten gehört.“ Sollte nun auch die „Germania“ zu den „Schönfärbern“ gezählt werden?

— Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Freiherr **von Maltzahn**, hat mit einem etwa achttägigen Urlaub Berlin verlassen und dürfte jedenfalls zu Beginn der Etatsberathungen im Bundesrath hierher zurückkehren.

— Der **Besuch** des **Kaisers** und der **Kaiserin** in Schwerin ist, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, auf den 1. Oktober festgesetzt.

— Das **Befinden** Sr. Majestät des **Kaisers** ist, wie der Hofbericht meldet, trotz der anstrengenden Manövertage das allergünstigste.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** empfing am gestrigen Nachmittage den Besuch Ihrer Hoheit der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, sowie um 5 Uhr den Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold, welche auch zum Nachmittagsthee verblieb. Zu heute hatte Ihre Majestät die Kaiserin einige Einladungen zur Mittagstafel ergehen lassen.

— Ihre Majestät die Kaiserin **Friedrich** ist heute früh mit den Prinzessinnen-Töchtern und begleitet von der Palastdame Gräfin Brühl, der Ober-Gouvernante Frl. v. Perpignan, dem Hofmarschall Frhrn. v. Reischach und dem Kammerherrn Grafen v. Seckendorff über Warnemünde nach Kopenhagen abgereist.

— Ihre Majestät die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessinnen werden am 23. d. wieder in Berlin eintreffen, um im Kronprinzen-Palais bis zum 19. Oktober, dem Tage der Abreise nach Venedig, zu residiren. Vor der Abreise wird der Prinzessin Sophie noch in einer großen Hoffestlichkeit Gelegenheit gegeben werden, die Glückwünsche der Hofgesellschaft entgegenzunehmen und sich zu verabschieden. Von Venedig geschieht, wie aus Triest gemeldet wird, die Ueberfahrt nach Athen in einem der großen, elegant und komfortable eingerichteten, zu diesem Zwecke reservirten Orientdampfer des österreichischen Lloyd. Die Hochzeit in Athen findet am 27. Oktober statt.

— In den letzten Wochen haben die **Textilfabriken Augsburgs** unter angemessener Erhöhung der Akkordlöhne die Arbeitszeit von den bisherigen 12 Stunden auf 11 Stunden täglich reduzirt. Wenngleich dieser Schritt den Arbeitgebern große pekuniäre Opfer auferlegt, so konnten sie sich doch um so leichter zu demselben entschließen, als ihnen derselbe seitens ihrer Arbeiter nirgends und in keiner Weise abverlangt und noch weniger abgetrotzt wurde. Die Haltung der Augsburger Arbeiter war vielmehr, als die Frage der Reduktion der Arbeitszeit auftauchte, eine so zutrauensvolle, daß die Arbeitgeber gerade hierin einen Grund erblickten, die Reduktion der Arbeitszeit durchzuführen. Bisher haben sich zwischen die Augsburger Arbeiterschaft und ihre Arbeitgeber fremde Elemente nicht einzuschieben vermocht, der neue Entschluß der Arbeitgeber ist nur geeignet, das gute Verhältniß zwischen ihnen und ihren Arbeitern noch fester und dauernder zu gestalten.

— Ueber die **Fahrgeschwindigkeit** auf preußischen Bahnen gab vor einiger Zeit Minister von Maybach im Abgeordnetenhause folgende Erklärung ab: „Dem Wunsch nach noch größerer Schnelligkeit kann kaum entsprochen werden, denn die Fahrgeschwindigkeit auf den preußischen Bahnen ist bereits die **größte auf dem Kontinent.**“ Dem gegenüber stellt die Zeitschrift „Stahl und Eisen“ zahlenmäßig fest, daß unsere Bahnen in Bezug auf Fahrgeschwindigkeit erst die vierte Stelle auf dem Festlande einnehmen, und sie fügt hinzu:

„In Preußen sind die besten Schnellzüge Erbstücke der Privatbahnen und seit der Verstaatlichung kaum Fortschritte darin bemerkbar. Wie ein rother Faden zieht sich durch die Schnellzugsstatistik das Ergebniß, daß nur bei starkem Wettbewerb der Bahnen unter einander Außergewöhnliches geleistet wird. Fällt dieser Trieb weg, wie bei den Staatsbahnen, so ist Stillstand und dennach Rückschritt gegen Privatverwaltungen unausbleiblich.“

Wo bleiben da die von den Hintermännern der genannten Zeitschrift, von den Eisenindustriellen so viel gepriesenen Segnungen der Eisenbahnverstaatlichung?

— Die Meldung, daß marokkanische Piraten ein auf der Reise von Malaga nach Tanger befindliches Schiff bei Alhucemas gekapert und geplündert haben, kann unter Umständen von üblen Folgen für Marokko begleitet sein. Alhucemas ist ein hart an der Nordküste Marokkos gelegene, aber unter spanischer Herrschaft stehende Insel. Nur ein vom Sturm verschlagenes Schiff konnte in diesen verlorenen Winkel der marokkanischen Gewässer gerathen; daß jedoch dort noch Riffpiraten seligen Angedenkens hausen, ist eine Kunde, die gewiß alle Seefahrer unserer Zeit mit Staunen erfüllen wird. Die spanische Regierung wird den Vorfall aber zweifellos zu einem willkommenen Anlaß nehmen, um vom Sultan Muley Hassan neue handelspolitische Zugeständnisse zu erlangen. Außerdem müssen von Marokko gewisse Garantien gegeben werden, daß das Piratenunwesen, welches man längst für ausgerottet hielt, sich nicht neuerdings entwickele. Die inneren Zustände Marokkos sind bekanntlich die denkbar traurigsten und wohl geeignet, auch dem Piratenthum Vorschub zu leisten; der Sultan muß alljährlich Kriegszüge unternehmen, um bald in dieser, bald in jener Provinz seine erschütterte Autorität wiederherzustellen. Sollten sich Vorfälle wie der bei Alhucemas stattgefundene häufiger wiederholen, so könnte dadurch leicht die „marokkanische Frage“ ins Rollen gebracht werden.

— Zur Frage der **einheitlichen Zeitrechnung** schreibt die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“:

Die Frage einer einheitlichen Zeitrechnung in Deutschland ist neuerdings seitens der allgemeinen Tagespresse mit bemerkenswerthem Nachdrucke in den Vordergrund des Interesses gerückt. Dieselbe hat für die Angehörigen des Verkehrswesens bekanntlich eine ganz besondere Bedeutung, und so war es daher wohl geradezu selbstverständlich, daß dieser Gegenstand in der am 10. dieses Monats abgehaltenen Sitzung des Vereins für Eisenbahnkunde in Berlin, mit welcher derselbe seine Winterthätigkeit wieder begonnen hat, alsbald zu Erörterungen Veranlassung gegeben hat. Ein näheres Eingehen auf die Sache wurde vorbehalten, und den zu erwartenden bezüglichen Verhandlungen darf man gewiß mit Spannung entgegensehen. Insoweit aus den zu Tage getretenen Anschauungen schon jetzt ein Urtheil statthaft ist, erscheint es fast zweifellos, daß die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung in Deutschland durch den Verein warm befürwortet werden dürfte. Dieselbe wurde als so dringlich für das Verkehrwesen und als so wünschenswerth für das allgemeine Publikum bezeichnet, daß sogar die Hoffnung auf einen einstimmigen Beschluß des Vereins zu Gunsten der einheitlichen Zeitrechnung ausgesprochen werden konnte.

Es ist gewiß lebhaft zu wünschen, daß bei der weiteren Behandlung dieser wichtigen Frage lediglich doktrinären Anschauungen, welche bereits bei früheren Erörterungen über dieselbe einen unseres Erachtens wenig förderlichen Einfluß ausgeübt haben, nicht ein zu großer Spielraum gegeben wird. Die thatsächlichen Erfahrungen, welche seither in verschiedenen Ländern bezüglich der einheitlichen Zeitrechnung gemacht sind, beweisen — **wir glauben sagen zu dürfen: unwiderleglich** —, daß die Befürchtungen, welche an eine solche Wandlung der Verhältnisse geknüpft sind, der Begründung entbehren. Der erhebliche praktische Nutzen dieser Neuerung dürfte demgemäß kaum noch ernstlich bestritten werden können, so daß es daher hinsichtlich dieser Frage manchen bisherigen „Saulus“ erleichtert wird, nunmehr ein „Paulus“ zu werden.

Kiel, 17. September. Die russische Kaiseryacht „**Zarewna**“, welche im hiesigen Hafen liegt, ist etwas kleiner als die hier bekannte Kaiseryacht „Derschawa“. Die Besatzung des Schiffes hat täglich Landurlaub. Die Matrosen sind straffe, kräftige Leute und zeichnen sich durch anständiges Benehmen vortheilhaft aus. Während in früheren Jahren die russischen Orlogsgasten bei ihrer Anwesenheit im hiesigen Hafen meist die ordinärsten Hafenspelunken aufsuchten, sich bezechten und mit den Seeleuten anderer Nationen Händel suchten, zeigten die Mannschaften der in diesem Jahre hier anwesenden drei russischen Kriegsschiffe stramme Zucht; fast nie sah man einen betrunkenen Russen und Abends vor Sonnenuntergang befinden sich alle Mann an Bord. Morgen früh 4 Uhr geht die „Zarewna“, nachdem der Großfürst-Thronfolger von Rußland kurz vorher mittelst Sonderzuges aus Hannover hier eingetroffen ist, nach Korsör in See. Der Sonderzug, welcher die russischen Gäste von Hannover nach Kiel befördert, ist wie bei der Hinfahrt auf Befehl des Kaisers gestellt. Hiesigen Eisenbahnbeamten u. s. w., welche den Zug führten, sind vom Großfürsten werthvolle Geschenke übermittelt worden. Dem Vorsteher des Kieler Betriebsamts, Regierungsrath Müller, wurde ein Diamantring, dem Maschinen-Inspektor Reuter ein Paar mit Edelsteinen besetzte Manschettenknöpfe und dem Zugpersonal ansehnliche Geldgeschenke übersandt.

Kiel, 17. September. Von der **türkischen Regierung** wurden im Jahre 1887 bei der Germania-Werft in Gaarden eine Anzahl **Torpedoboote** bestellt. Einzelne derselben wurden im vorigen Jahre zu Wasser gelassen, danach jedoch die Arbeit eingestellt, weil Differenzen mit der Auftraggeberin entstanden. Nachdem dieselben gehoben sind, erfolgt nunmehr endlich die Ablieferung der Fahrzeuge. Zwei derselben sind in diesen Tagen von hier nach Konstantinopel in See gegangen. Bei den neulichen Probefahrten haben sich dieselben als seetüchtig erwiesen, trotzdem werden dieselben, da sie kleiner sind als die deutschen Torpedoboote, vielleicht eine harte Fahrt zu bestehen haben. Die Reise von hier nach der Türkei ist auf acht Wochen bemessen.

Kiel, 18. September. Der **Großfürst-Thronfolger** von Rußland reiste um 5 Uhr von Kiel nach Korsör ab. Vom Bord der „Czarewna“ verlautet, daß der **Kaiser** und die **Kaiserin** von Rußland mit einem russischen Geschwader, bestehend aus „Derschawa“, „Czarewna“ und „General-Admiral“ am 28. September in Kiel eintreffen werden.

Breslau. Die **Noth um Schweine** hat aufgehört. Als Beweis dafür kann nach der „Oberschl. Pr.“ dienen, daß ein in der Nähe von Ratibor wohnender Händler seine am vorigen Dienstage in das dortige Schlachthaus eingebrachten 100 ungarischen Schweine mit einem Verlust von etwa 1000 Mark losschlug, um nicht noch mehr zu verlieren. Gestern lagerten vom vorigen Dienstage her noch 130 Schweine und für heute sind nur 160 Schweine gegen 900 am vorigen Dienstage angemeldet.

Münster, 17. September. Das Vereinsorgan des **westfälischen Bauernvereins**, der „Westfäl. Bauer“, bringt an der Spitze seiner neuesten Nummer folgende kernige Kundgebung: „Vom Vorstande des westfälischen Bauernvereins an alle Mitglieder. **Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm** II. haben Allergnädigst geruht, mich zu beauftragen, allen Mitgliedern des westfälischen Bauernvereins Sein Allerhöchstes Wohlwollen und Seinen und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Allerhöchsten Dank zu entbieten für die Gaben, welche der Verein in Folge des Beschlusses des Vorstandes und Ausschusses Sr. Majestät am 24. August darzubringen die Ehre hatte. Indem ich mich dieses Allerhöchsten Auftrages entledige, gebe ich zugleich der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser erneute Beweis kaiserlicher Huld und Gnade in den Herzen aller Vereinsmitglieder die lebhaftesten Gefühle des Dankes und der Freude wach rufen werde und daß alle mit uns von dem Wunsche beseelt sind: Gott schütze, Gott erhalte Se. Majestät unseren Allergnädigsten Kaiser und König und das gesammte kaiserliche und königliche Haus. Alst, den 26. August 1889. Der Vorsitzende Dr. Freiherr von Schorlemer-Alst.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. September. Wie die „Polit. Korr.“ aus Odessa meldet, hatte der **Gouverneur der Krim** vor einigen Tagen mit der Königin **Natalie** in Jalta eine längere Unterredung, in welcher er ihr mittheilte, daß der Zar der Königin zur Fahrt nach Odessa das kaiserliche Kriegsschiff „Eriklic“ zur Verfügung gestellt habe. Die Königin ließ dem Zaren für die gewährte außerordentliche Gastfreundschaft ihren tiefgefühltesten Dank ausdrücken.

Wien, 17. September. Das Wiener „Fremdenblatt“ meldet, die **Galizische Karl-Ludwigsbahn** würde **Fleischtransportzüge** einlegen.

Gelegentlich der jüngsten Wiener Katholikenversammlung war die italienische Regierung bei Oesterreich vorstellig geworden wegen der Demonstration jener Versammlung zu Gunsten der **weltlichen Herrschaft** des Papstes. Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ erklären nun, wie dem „Berl. Tagebl.“ telegraphirt wird, aus offenbar amtlicher Quelle: dies werde bei dem baierischen Katholikentag nicht geschehen, da das italienische Kabinet über die Stellung der baierischen Regierung vollständig aufgeklärt sei. Der **baierische** Ministerrath hat sich, der „Augsburg. Abendztg.“ zufolge, vorgestern mit dem „Katholikentage“ beschäftigt. In welchem Sinne, wird nicht gesagt.

Prag, 17. September. „Hlas Naroda“ verlangt vom **Grafen Thun** kategorisch die Purifizirung der Prager Statthalterei von jenen Beamten, welche der czechischen Sprache nicht vollkommen mächtig sind.

Pest, 18. September. **Zwei höhere Offiziere** haben sich nach Berlin begeben, um daselbst vergleichende Versuche mit einem in einer ungarischen Dynamitfabrik erfundenen **neuen rauchlosen Pulver** anzustellen. Die Bewachung der betreffenden Fabrik ward jüngst verstärkt und nur Militärpersonen anvertraut, weil man daselbst mit der Herstellung des neuen Sprengstoffes für Hohlgeschosse, des „Ecrasit“, beschäftigt ist.

Frankreich.

Paris, 16. September. (Voss. Ztg.) In Paris mag es hie und da bei den Wählerversammlungen etwas lärmend hergehen, auf dem Lande mag es dann und wann Prügeleien setzen, im Ganzen muß man aber doch anerkennen, daß die gegenwärtige **Wahlbewegung** ungewöhnlich ruhig und still verläuft. Wenn man bedenkt, was diesmal auf dem Spiele steht und welche Entscheidungen man vom 22. September erwartet, wird man von dieser Erscheinung doppelt in Erstaunen versetzt. Noch vor sechs Monaten hätte es schwerlich Jemand für möglich gehalten, daß die gesammte Wählerschaft sich während der Vorbereitung zu den Wahlen so ehrbar und verständig benehmen werde. Der Boulangismus stand auf der Höhe seiner Entwickelung, überall in Frankreich schien es zu wallen und zu brodeln und Jeder erwartete ängstlich ein Ueberlaufen, wenn nicht gar ein furchtbares Auffliegen des Hexenkessels. Nun, das Sprichwort bewährt sich wieder einmal: auch diese Suppe wird nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht wurde. Die Boulangisten machen zur Stunde nicht viel Lärm und nach den Wahlen werden sie sich voraussichtlich noch mehr ducken als jetzt. Hier in Paris merkt man von der Wahlbewegung nicht viel. Was man von ihr sieht, das beschränkt sich im Wesentlichen auf die Anschlagzettel der Bewerber, die mit lächerlicher Verschwendung auf jeden Geviert-Zentimeter freier Mauerfläche, ja sogar auf die Stufen der Oper-Freitreppe, an die Sockel der Denkmäler, an die Boulevard-Bäume und an Straßenlaternen geklebt werden. Die Pariser halten sich bei diesem Lesestoffe nicht viel auf. Meist sind es nur Lehrjungen, Laufburschen u. s. w., die sich in ihn vertiefen, statt ihren Besorgungen nachzugehen. Es fehlt diesmal sogar an den Wunderlichkeiten, die sonst mit einer heiteren Note in das wüste Getöse des politischen Kampfes zu tönen pflegen. Man sieht bis jetzt keine lustigen Wahlprogramme, keine Bildnisse harmlos wahnsinniger Bewerber, keine verblüffenden Ansprachen unbekannter Weltverbesserer. Ein Aufruf des „Antisemitenbundes“, dessen Vorsitzender Drumont ist, vertritt einstweilen allein diese Gattung, die bei früheren Gelegenheiten einen großen Platz einzunehmen pflegte. Die Ausstellung beschäftigt die Bevölkerung noch immer mehr als die Wahlbewegung, und es ist bezeichnend, daß man gerade jetzt die höchsten Besucherzahlen verzeichnet, die jemals vorgekommen sind.

Paris, 17. September. Der Kontre-Admiral **Michaud** ist in Toulon gestorben. — In dem heute unter Tirards Vorsitz abgehaltenen **Ministerrath** theilte der Minister des Innern die Vorsichtsmaßregeln mit, welche für den nächsten Sonntag getroffen werden. — Am nächsten Sonnabend findet in Carnots Beisein die **Einweihung des Standbildes der Republik** auf der Place de Nation Faubourg St. Antoine statt. — **Freycinet** ist heute Morgen zu den Uebungen des 6. Korps abgereist; er wohnt der großen Revue bei und vertheilt Auszeichnungen. — Die Zahl der Kandidatenerklärungen beträgt jetzt 1860. Bis Mitternacht läuft die Frist zur Abgabe der Erklärungen. **Thiebaut**, der Erfinder von Boulangers Kandidatur, welcher später sich gegen Boulanger erklärte und in Montmartre gegen denselben auftritt, ladet das boulangistische Komitee und alle Kandidaten des Bezirkes Boulangers auf Donnerstag zu einer öffentlichen Versammlung, um die boulangistische Politik zu erörtern. Der Präfekt von Ille et Vilaine belegte 2000 Rundschreiben Boulangers mit Beschlag, welche die Kandidatur des Boulangisten Gibert unterstützen sollten.

Paris, 17. September. Kaum hat man in **Frankreich** erfahren, daß möglicher Weise eine Theilung unseres 15. Armeekorps in ein elsässisches und ein lothringisches Korps eintreten wird, als die Presse bereits uns zu übertrumpfen gedenkt und die in der 6. Region stehenden, über den Rahmen des 6. Armeekorps hinausschießenden Truppen gleichfalls zu einem **neuen Armeekorps** zusammengefaßt wissen will. Dies müßte aber ein ganz absonderliches Armeekorps werden, denn jener Ueberschuß besteht aus 9 Regional-Infanterie-Regimentern, welche aus 9 verschiedenen Regionen sich ergänzen und zu Festungs-Besatzungen dienen, aus 3 Kavallerie-Divisionen, aus 9 Jäger-Bataillonen, welche im Kriegsfalle zur Unterstützung der Kavallerie-Divisionen bestimmt sind, endlich aus 5 Bataillonen Festungs-Artillerie, welche in Frankreich gar nicht in die Armeekorps-Verbände aufgenommen werden. Zum Mindesten beweist das erwähnte Verlangen der französischen Blätter, daß ihnen sowohl für hüben als drüben das militärische Verständniß fehlt, sonst müßten sie einsehen, daß, während wir durch unsere beabsichtigte Maßregel die Befehligung vereinfachen würden, ihr neues Armeekorps ganz heterogene Elemente an einander schweißen würde, deren Trennung im Kriegsfalle nicht eilig genug betrieben werden könnte, deren Verbindung im Frieden also mindestens zwecklos sein würde.

Niederlande.

Amsterdam, 15. September. (Voss. Ztg.) Der Schluß der diesjährigen Sitzungsperiode hat gestern durch den Minister des Innern im Namen des Königs stattgefunden. Die Erwartung, daß die Berathung des **Schulgesetzes** noch zu Ende geführt werden könne, ist nicht in Erfüllung gegangen, wiewohl das Schicksal desselben so gut wie entschieden ist, da die Hauptfragen bereits erledigt sind. Einen Hauptfaktor des ganzen Gesetzes bildete die Erhebung des Schulgeldes, und während die Liberalen möglichste Unentgeltlichkeit des Unterrichts verlangten, bestand die Rechte und mit ihr die Regierung unbedingt auf die Erhebung eines „billigen“ Schulgeldes. Da aber nur die öffentliche konfessionslose Schule zu dieser Erhebung gezwungen ist, während es den konfessionellen Schulen überlassen bleibt, auch unentgeltlichen Unterricht zu ertheilen, so lag die Befürchtung nahe, daß diese Bestimmung von orthodoxen und ultramontanen Bürgermeistern dazu mißbraucht werden möchte, um durch unnatürliche Erhöhung des Schulgeldes die öffentlichen Schulen „leer zu pumpen“ und die konfessionellen künstlich zu bevölkern. Die Verhandlungen über diese Frage nahmen schließlich einen ziemlich gereizten Charakter an, und die liberale Partei erklärte durch den Mund ihrer hervorragendsten Wortführer den Artikel in dieser Fassung für schlechthin unannehmbar, wiewohl der Minister wiederholt versichert hatte, daß unter dem Worte „billig“ lediglich eine theilweise Vergütung der Unterrichtskosten zu verstehen sei. Im letzten Augenblick gab die Regierung noch nach und legte der Kammer eine andere Fassung vor, bei welcher das Grundprinzip der verpflichteten Schulgelderhebung zwar unangetastet blieb, aber als Minimum für jedes die Schule besuchende Kind ein monatlicher Beitrag von 20 Cent (= 33 Pfennig) für zulässig erklärt wurde. Die Folge dieser Nachgiebigkeit war, daß 21 Liberale für den Artikel stimmten, der denn auch mit großer Mehrheit angenommen wurde. Der Schwerpunkt des ganzen Gesetzes ruht jedoch in der Bestimmung, daß die konfessionellen Schulen aus der Staats- oder Gemeindekasse in Zukunft Beiträge erhalten sollen, während ihnen diese bisher versagt worden waren. An und für sich hätten die meisten Liberalen gegen diese Subsidien nichts einzuwenden gehabt, wiewohl nie und nimmermehr geleugnet werden kann, daß dadurch ein sehr abschüssiger Weg betreten wird, der früher oder später, wenn auch nicht zur Vernichtung, so doch zur Schwächung der konfessionslosen Staatsschule führen kann, ihre Hauptbedenken richten sich aber gegen den Mangel jedweder Bürgschaft für eine befriedigende Qualität des in den konfessionellen Schulen zu gebenden Unterrichts und hier sind sowohl Orthodoxe, wie Ultramontane die Antwort allerdings schuldig geblieben. Es besteht zwar das Gesetz, daß Niemand die Erlaubniß, Unterricht zu ertheilen, erhält, der sich nicht durch Ablegung einer Prüfung über genügende Kenntnisse ausgewiesen hat, und dieses Gesetz gilt für die konfessionellen Schulen ebenso gut, wie für die konfessionslosen öffentlichen, allein man weiß aus Erfahrung, daß die Maschen dieses Gesetzes nicht enge genug sind, um nicht die eine oder andere Uebertretung, namentlich, wenn es sich um Schulbrüder und Schulschwestern handelt, möglich zu machen. Man durfte deshalb zufrieden sein, als ein von liberaler Seite kommender Zusatzantrag, die Zuerkennung einer Subsidie für eine katholische oder protestantische Schule nicht von der Ortsbehörde, sondern von den Provinzialständen abhängig zu machen, vor den Augen der Kammer Gnade fand. Eine weitere Hauptfrage, die Einführung des Schulzwangs, wird erst später entschieden werden. Ist die Regierung klug, so bietet sie die Hand freiwillig dazu, denn früher oder später wird der Schulzwang doch eingeführt werden. — Das „Utrechtsche Tagebl.“ meldet aus dem Loo, daß das **Befinden des Königs** in den letzten Tagen ein weniger zufriedenstellendes geworden sei; derselbe fühle sich äußerst schwach, leide an fortwährender Schlafsucht und an großer Appetitlosigkeit. Die Berichte des genannten Blattes haben sich bisher stets als zuverlässig erwiesen.

Italien.

Rom, 17. September. Auf das Gerücht, daß die Banca di Sconto in Turin ihre Schalter wieder eröffnet habe, stiegen an heutiger Börse sämmtliche Titres, besonders Immobiliari.

Großbritannien und Irland.

London, 17. September. Die Meldungen französischer Zeitungen bezüglich eines angeblichen egyptischen Defizits sind falsch; die Finanzlage Egyptens ist eine durchaus befriedigende.

Rußland.

Petersburg, 16. September. Auf Anordnung des Eisenbahn-Departements wird die Transit-Beförderung von Zucker aus den Zuckerfabriken in den südwestlichen Gouvernements und dem Königreich Polen über **Königsberg** und **Danzig** nach den russischen Ostseehäfen mit dem 1. (13.) Oktober d. J. **eingestellt.** Die Fracht auf der Strecke Warschau-Petersburg wird gleichzeitig von 170 auf 212 Rubel für den Waggon erhöht.

Petersburg, 13. September. Zu den russischen Generalen, die jetzt mehr und mehr hervortreten und sicherlich in einem künftigen Kriege eine hervorragende Rolle spielen würden, gehört **General Batjanow**, Befehlshaber der 23. Infanterie-Division (Reval). Der jetzt Mitte der Fünfziger stehende General hat den größten Theil seiner Dienstzeit im Kaukasus zugebracht und im Krimkriege, in Turkestan, Khiwa, Turkomenien sich außerordentlich hervorgethan und zahlreiche kriegerische Auszeichnungen erhalten. Besonders zeichnete er sich aus als Kommandeur des kabardinskischen Regiments (im Terekgebiet in Garnison), welches seit den Kaukasuskämpfen als eines der tapfersten der russischen Armee gilt. General Batjanow machte dieses Jahr mit seiner Division das Lager bei Krasnojo-Selo mit und erregte während jener Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit durch die geschickte Art, die Felddienstausbildung zu leiten, und dadurch, daß er die ihm unterstellten Truppen bei den gegenseitigen Uebungen außerordentlich geschickt führte. Jedesmal war der Erfolg auf seiner Seite und die Generäle der Garde stachen sehr von ihm ab. Im Kriege würde man den General sicherlich an der Spitze eines der vordern Armeekorps sehen. Seine Untergebenen behaupten von ihm, er sei ein Gemisch von Suwarow und Skobelew.

Serbien.

Belgrad, 17. September. „Malenovine“ meldet, daß gelegentlich des Geburtstages des Zaren auf Anordnung des Metropoliten **Michael** in der Kathedrale zuerst ein Gebet für den **Zaren** und **dann** erst ein solches für den König **Alexander** verrichtet wurde. Das Blatt verlangt energisch eine Aufklärung über dieses sonderbare Vorgehen und schreibt, **Serbien** sei ja noch keine russische Provinz, sondern ein selbstständiges Königreich. — Königin **Natalie** wird am 29. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, hier eintreffen. Die russophile Partei bereitet einen demonstrativen Empfang vor; wie verlautet, würde auch der Metropolit Michael sich dabei betheiligen.

Bulgarien.

Sofia, 17. September. Die neuerdings durch russische Blätter verbreiteten Gerüchte, daß anläßlich des Jahrestages der Vereinigung Ost-Rumeliens mit Bulgarien eine **Unabhängig-**

keitserklärung Bulgariens geplant sei, wird offiziell als vollständig erfunden bezeichnet.

Afrika.

Aus einem in den „Mittheilungen aus den Schutzgebieten" veröffentlichten Bericht des Lieutenants Tappenbeck in Kamerun ist Folgendes hervorzuheben: „Durch Mittheilung des Gouverneurs erfuhr ich, daß Nachrichten über Dr. Zintgraff nach Kamerun gekommen wären, daß derselbe nicht weiter könne und wahrscheinlich bei den Banyang festsäße. Ich sollte versuchen, zu erkunden, wo Dr. Zintgraff sei. Am 15. Mai brach ich mit 120 Leuten von der Station auf und setzte am 24. Mai über den Sannaga. Am 27. Mai erreichte ich die Stadt des Häuptlings Ngirang (auch Ngila genannt) unter 4° 42' n. Br. und etwa 12° 25' östl. L. Ngirangs Stadt besteht aus etwa 500—600 Hütten mit 1500—1800 Einwohnern und ist einer der bedeutendsten Sklaven- und Elfenbein-Märkte des südlichen Adamaua-Gebietes. Geographisch wird man diesen Landstrich noch nicht zu Adamaua rechnen können, politisch aber unbedingt. Auch geht der gesammte Handel nach dem Norden, dem Benue, zu, und besteht in keiner Weise ein Verkehr zwischen den Völkern des südlichen Sannaga-Ufers und denen jener Gegenden. Die Aufnahme in Ngirangs Stadt war eine außergewöhnlich freundschaftliche. Mich und sämmtliche meiner Leute verpflegte der Häuptling unentgeltlich die 6 Tage meines Aufenthalts hindurch; darnach kehrten wir nach der Station zurück. Vom Dr. Zintgraff habe ich nichts erfahren können, doch behaupteten Händler, welche von Jola gekommen waren, daß man ihm bei den Adamaua-Völkern nichts zu Leide thun werde. Die letzteren betreiben die Sklavenjagden mit Eifer und Erfolg. Am dritten Tage meines Aufenthaltes bei Ngirang wurden etwa 180 Frauen, Männer und Kinder gefangen von seinen Kriegern eingebracht, 100 Sklaven, meistens Frauen, standen fertig zum Abmarsch nach Jola, und verschiedene Händler warteten auf größere Posten Elfenbein und Sklaven. Die Gegend auf dem nördlichen Ufer des Sannaga ist vollständig verwüstet. Sämmtliche Dörfer sind zerstört, der Rest der Eingeborenen, der den Händen der Sklavenjäger entronnen, sitzt auf den Inseln des Sannaga. Die Haupt-Absatz-Gebiete für Sklaven und Elfenbein sind für Ngirang und den Häuptling Mango die Reiche Sokoto, Adamaua und Bagermi. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die Jeundo-Station einst ein großer Schutz für die dortigen Stämme sein wird. Keiner der Sklavenjäger wird es wagen, in ein Land einzufallen, wo das Haus eines Weißen steht. Am 10. Juni traf ich auf der Station wieder ein. Am 17. Juni brach ich mit 138 Leuten nach der Küste auf, nachdem ich genaue Instruktion an Herrn Hörhold hinterlassen, was während meiner Abwesenheit zu thun sei. Fünf Stunden von der Station beim Passiren eines Waldes wurden wir beschossen an der Grenze des Jatenge-Stammes. Wir gingen zum nächsten Jeundodorfe und richteten es zur Vertheidigung ein. Am 20. Juni überfielen 20 meiner Leute die versammelte Streitmacht der feindlichen Stämme, welche zur Berathung zusammen gekommen waren, und richteten eine vollständige Panik an, so daß von feindlicher Seite auch nicht ein Schuß fiel. Zwei der einflußreichsten Häuptlinge kamen hierbei ums Leben; die Anzahl der Todten betrug 11, die der Verwundeten muß bedeutend sein nach Aussage der Jeundo. Jedenfalls war seit diesem Tage die Gegend verlassen, die Jeundo und Jatenge sind zu den Bane geflohen. Ich halte dieses Ereigniß für ein großes Glück für die Entwickelung der Station. Ein Zusammenstoß mit den Eingeborenen wäre nie zu vermeiden gewesen, nachdem durch den Ueberfall der Bakoko der Ruf von der Unbesiegbarkeit der Weißen gelitten hatte, die Diebereien hätten nie aufgehört, so lange kein Schuß gefallen wäre. So kam mir die Gelegenheit sehr erwünscht, zumal ich in Erfahrung gebracht hatte, daß die Jetudi am Njong mir auflauern wollten. Letztere schickten nun schleunigst Boten, welche mir versicherten, nie etwas Feindliches gegen uns zu unternehmen."

Amerika.

Newyork, 17. September. Dem Stande des **amerikanischen Flottenwesens** widmet die heute eingetroffene „Newyorker Handelsztg." eine Betrachtung, welche dasselbe in ganz anderem Lichte darstellt, als dies kürzlich in einem Artikel im „Newyork Herald" geschehen war. Das ersterwähnte Blatt schreibt in Erwiderung auf abfällige Bemerkungen einer kanadischen Zeitung:

„Wir sind stets diejenigen gewesen, die, immer von einem unparteiischen Standpunkte aus, offen unsere, durch die ganz falsch angebrachte Sparsamkeit unseres Kongresses „verbummelte" Vergrößerung unserer Flotte getadelt hatten. Wie jeder Mann in der ganzen Welt, außer dem betreffenden Redakteur in Kanada, wissen wird, hat sich die Sachlage bei uns in dieser Beziehung seit den letzten acht oder zehn Jahren bedeutend geändert. Unter der Arthur'schen Administration begann bereits der Kongreß sehr ernstlich an die Schaffung einer neuen Flotte zu denken und machte sehr liberale Bewilligungen für den Bau neuer Kriegsschiffe. Unser damaliger Marine-Minister, Herr Chandler, hatte die Situation richtig erfaßt und wirkte mit allen Kräften für die Schaffung einer Marine für die Vereinigten Staaten. Ihm folgte unter der Cleveland'schen Administration in dieser Hinsicht Herr Whitney. Das sehr lobenswerthe Unternehmen wird gegenwärtig von dem Nachfolger des Herrn Whitney, dem jetzigen Marineminister Tracy, fortgesetzt. Der Stand unserer Flotte ist heute, in Folge der oben erwähnten Liberalität unseres Kongresses, ein außerordentlich günstiger. Wie viel auch über die in letzter Zeit auf unseren Schiffswerften vollendeten Kreuzer gefabelt worden, dieselben haben, wenn sie auch zuerst einige Mängel in Bezug auf die Steuerung, Maschinerie u. s. w. aufgewiesen, sich bei den schließlichen Probefahrten außerordentlich bewährt, und wir sind bereits heute im Besitze einer Anzahl durchaus seetüchtiger Kriegsschiffe. Die Kreuzer „Charleston", „Yorktown", „Dolphin", „Atlanta", „Boston", „Chicago", „Baltimore" und „Texas" sind Kriegsschiffe ersten Ranges, die eine Zierde für jede Marine der Welt bilden würden und derartig armirt sind, daß sie den Kampf mit jedem modernen englischen (kanadischen?) Kriegsschiffe unbesorgt aufnehmen können. Ferner ist unsere Flotte durch eine Anzahl von Kanonenbooten neuester Konstruktion, unter denen der „Petrel" hervorzuheben, und durch den berühmten Dynamit-Kreuzer „Vesuvius", der seines Gleichen nicht in der Welt hat, vermehrt worden. Zu gleicher Zeit ist der Bau der schon vor langer Zeit in Angriff genommenen Monitors, welche selbstverständlich nur zur Küstenvertheidigung bestimmt sind, theilweise vollendet worden. Außerdem ist eine Anzahl von Torpedobooten, sowie von schweren Schlachtschiffen im Bau begriffen. Es ist somit die Aussicht vorhanden, daß wir in einigen Jahren eine ganz Achtung gebietende Flotte besitzen werden, die immerhin die Vereinigten Staaten in Achtung gebietender Weise auf den Weltmeeren vertreten wird. Das ist die Situation heute, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß das so trefflich begonnene Werk der Vergrößerung unserer Flotte fortgesetzt werden wird. Wie wir aus Washington erfahren, beabsichtigt der neue Marine-Minister, dem im Dezember zusammentretenden Kongresse einige weitere praktische Vorschläge in Bezug auf unser Flottenwesen zu machen. Nicht allein will Herr Tracy den Abgeordneten empfehlen, fernere liberale Bewilligungen für die Herstellung von Panzerschiffen zu machen, sondern auch Geld für die Anschaffung von Maschinerie der modernsten Konstruktion für die Regierungs-Schiffsbauhöfe auszuwerfen. Außerdem will Herr Tracy den Kongreß angehen, etwas für unsere Küstenvertheidigung zu thun. Das ist seit langer Zeit ein wunder Punkt in der Verwaltung unserer öffentlichen Angelegenheiten.

Aus **Panama**, 17. August, wird der „Voss. Ztg." geschrieben:

Trotz aller Anzeichen von Wahrscheinlichkeit, mit denen von Managua und anderen Städten Nicaraguas aus die Gerüchte über **kriegerische Verwickelungen** zwischen den Republiken Nicaragua und Costa Rica anläßlich des Baues des **Nicaraguakanals** bezw. des von dem Unternehmer Menocal mit der costaricensischen Regierung nachträglich abgeschlossenen Vertrages, der die Rechte Nicaraguas beeinträchtigen soll, verbreitet und von der ganzen mittelamerikanischen Presse wiedergegeben wurden, wird der Friede nicht gestört; die entstandenen Schwierigkeiten werden vielmehr durch einen Schiedsspruch des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika beseitigt werden. Als wegen der angeblichen Rüstungen und Truppenverschiebungen Costa Ricas die Unruhe in Nicaragua bedenklich stieg und die Regierung zu feindseligen Maßnahmen gedrängt wurde, mußte im Auftrage des (inzwischen verstorbenen) Präsidenten Evaristo Carazo am 23. v. M. der Minister des Auswärtigen Urtecho an seinen costaricensischen Kollegen eine in der Form sowohl wie dem Inhalte nach sehr friedfertige Anfrage richten, um über „die Gründe der kriegerischen Vorkehrungen" Aufschluß zu erhalten, da beide Regierungen in „Frieden und gutem Einvernehmen" seien und „keinerlei Anzeichen von Feindseligkeit seitens Nicaraguas" vorliege. Sollten die Maßnahmen der costaricensischen Regierung „durch aufständische Versuche im Innern der Republik veranlaßt sein", so werde seiner Regierung die Gelegenheit gegeben, abermals ihre Gefühle der Brüderlichkeit und ihr Interesse für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung in der Nachbarrepublik zu zeigen. Der costaricensische Minister des Auswärtigen Gonzalez Viquez beeilte sich, die Anfrage umgehend dahin zu beantworten, daß seine Regierung gar keine Truppenverschiebungen vorgenommen habe, daß Guanacaste (ein kleines Grenzfort) nur die gewöhnliche Besatzung zähle, und daß, wenn nach dem Hafen Limon eine geringe Verstärkung gesandt sei, dies nur aus Zoll- und Handelsrücksichten geschehen sei. Seine Regierung habe so volles Vertrauen, daß das gute Einvernehmen zwischen den beiden Republiken keine Störung erleide, daß vielmehr die anläßlich des Kanalvertrages zwischen ihnen entstandene Schwierigkeit durch friedliche Mittel entschieden werde, daß sie auf die Truppenaushebung in Nicaragua gar kein Gewicht gelegt, weil sie damals geglaubt habe, wie sie heute glaube, daß solche kriegerische Vorbereitung keine feindselige Absicht gegen ihr Land haben könnte. Die nicaraguensische Regierung hat nun beide Schriftstücke veröffentlichen lassen, um die aufgeregte Stimmung zu beruhigen, und augenscheinlich mit Erfolg.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. September. Ueber das Vermögen des Bäckermeisters und Kleinhändlers Gustav Preß und dessen Ehefrau zu Stolp ist das **Konkursverfahren** eröffnet. Der Kaufmann S. Frank ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 2. November bei dem Amtsgericht in Stolp anzumelden.

* Der regelmäßig bei der Schleppschifffahrt verwendete hiesige Dampfer „Max" war vorgestern auf der Tour mit 2 Kähnen und erlitt bei Nipperwiese Schaden an der Maschine, so daß er die Fahrt einstellen mußte. Gestern wurde derselbe im Schlepptau hier eingebracht und zur Reparatur abgeliefert.

* Ein etwa neunjähriger Knabe, dessen Eltern Schuhstraße 9 hierselbst wohnen, war gestern während der Marktzeit von einem Fleischerwagen überfahren worden, der ihn leider so unglücklich verletzte, daß er noch im Laufe des Tages verstarb. Es ist schwer zu sagen, wem hierbei die meiste Schuld trifft. Der Kleine hatte die Schulmappe auf dem Rücken und soll seiner Mutter nachgegangen sein. Im dem Gedränge gehört für die Kutscher auf Fuhrwerken große Aufmerksamkeit dazu, um solche Unglücksfälle zu vermeiden, weil das Publikum stets geneigt ist, gegen sie Partei zu nehmen.

* Im Laufe des gestrigen Nachmittags traf die hiesige Garnison bis auf die Artillerie hier vom Manöver ein, um mit dem heutigen Tage die Reserven zu entlassen.

— In Bezug auf §§ 819, 820 Theil 1 Titel 11 des **preußischen allgemeinen Landrechts** („Doch können über zweijährige oder noch ältere Zinsenrückstände neue Schuldscheine gegeben und Zinsen davon verschrieben werden; der Abschluß eines solches Geschäfts aber muß, wenn es gültig sein soll, gerichtlich erfolgen") hat das Reichsgericht, IV. Zivilsenat, durch Urtheil vom 8. Juli 1889 ausgesprochen, daß diese gerichtliche Form auch dann erforderlich ist, wenn die Betheiligten bei der Kapitalisirung der Zinsen die Absicht hatten, durch die Ausstellung des neuen Schuldscheins die bisherige Zinsschuld in eine andere Schuld (Darlehnsschuld) umzuwandeln. „Ob — so wird (im Berufungsurtheil) ausgeführt — bei der Kapitalisirung der Zinsen die Absicht dahin gehe, daß der Schuldner den kapitalisirten Zinsbetrag fernerhin als ein Darlehn verschulden solle, d. h. ob die Betheiligten gleichzeitig die Absicht verfolgt haben, die bisherige Zinsschuld in eine andere Schuld umzuwandeln, sei für die zu beobachtende Form gleichgültig; denn das Gesetz verordne ganz allgemein, daß die Ausstellung neuer Schuldscheine über Zinsrückstände und das Versprechen der Verzinsung solcher rechtsgültig nur in gerichtlicher Form geschehen dürfe; es komme also nicht darauf an, ob die neuen Schuldscheine eine Zinsschuld oder eine anders benannte Schuld verbriefen, sondern nur darauf, daß die Schuld, welche den neuen Schuldurkunden zu Grunde liege, durch die Kapitalisirung von Zinsrückständen entstanden, was hier der Fall sei. Diese von der Revision ohne Begründung bemängelten Annahmen lassen eine Rechtsnormverletzung nicht erkennen."

Landwirthschaftliches.

Breslau, 17. September. Oelsaaten schwacher Umsatz. Schlag-Leinsaat 22,50—21,50 bis 19,50 M. Winterraps 31,80—29,80—28,80 M. Winterrübsen 31,00—29,60—28,10 M. Rapskuchen preishaltend, schlesischer 15,25—15,75 M., fremder 14,75—15,25 M. Leinkuchen behauptet, schlesischer 16,75—17,00 M., fremder 14,75 bis 15,50 M. Palmkernkuchen 13,00—13,50 M. Kleesamen schwach zugeführt, rother ruhig, per 50 Kilogramm 35—38—44 M., weißer angeboten, 38—41—48 M.

Hamburg, 16. September. Palmkuchen, deutsche 115 Mark. Kokosnußkuchen do. 135 bis 150 M. Baumwollsaatkuchen 130—135 M. Erdnußkuchen 135—150 M., je nach Qual. Rapskuchen 140—150 M. Leinkuchen 150 M. Palmkernschrot 100—105 M. Rüböl still, loko 70 M. Leinöl still, loko 45 M.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Rugia", von Hamburg nach Newyork, am 10. September von Havre weitergegangen. — „Hungaria", am 11. September von Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Suevia", von Newyork, am 11. September in Hamburg angekommen. — „Moravia", von Newyork, am 12. September in Hamburg angekommen. — „Gellert", am 13. September von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Columbia", von Newyork, am 13. September in Hamburg angekommen. — „Bohemia", am 13. September von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Wieland", von Newyork, am 14. September in Hamburg angekommen. — „Rhaetia", am 14. September von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „California", am 15. September von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „California", von Hamburg, am 11. September in Newyork angekommen. — „Hammonia", von Hamburg, am 12. September in Newyork angekommen. — „Augusta Viktoria", von Hamburg, am 13. September in Newyork angekommen. — „Slavonia", von Stettin, am 15. September in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Kaiserin Elisabethbahn 4 pCt. steuerfreie Prioritäten Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 3 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Köln, 18. September. **Weizen** per November 18,90, per März 19,60. **Roggen** per November 15,50, per März 15,90. **Rüböl** per Oktober 70,80, per Mai 64,40.

Paris, 18. September. **Anfangsbericht**. **Mehl** ruhig, per September 53,70, per Oktober 53,50, per November-Februar 52,90, per Januar-April 52,90. — **Spiritus** träge, per September 38,50, per Oktober 39,00, per November-Dezember 39,50, per Januar-April 40,50. — Wetter: Schön.

London, 18. September, Nachmittags 4 Uhr 20 Minuten. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Englischer Weizen stetig, fremder ruhig, die übrigen Getreidearten ruhig, da Lieferung nicht garantirbar.

Zufuhren: **Weizen** 32,410, **Gerste** 8340, **Hafer** 104,340 Qrts.

Vermischte Nachrichten.

— Sowohl aus Schlesien als Baiern wird starker Schneefall im Gebirge gemeldet. Im baierischen Hochgebirge und selbst in den Vorbergen sank die Temperatur bis auf 3 Grad unter Null, so daß in den Gärten großer Schade angerichtet wurde. Nicht besser sah es an der Schneekoppe aus, wo das Quecksilber im Wärmemesser sogar den Stand von 4 Grad unter Null erreichte, so daß die Wege steinhart gefroren waren. Der ganze Koppenplan mit Wiesen-, Riesen- und Rennerbaude bis hinüber zur Heinrichsbaude und rückwärts die Hochflächen der Grenzbauden glichen einer Schneelandschaft, und auch der Brunnenberg und der ganze Riesengrund bis weit hinein in die böhmischen Vorberge trug winterliches Gepräge. In der Vorhalle der preußischen Baude, die gegen Osten liegt, hatten sogenannte „Windwehen" von beinahe 1 Meter Höhe sich angesammelt, so daß der Eingang mit Hülfe der Schaufel freigelegt werden mußte, und am Koppenwege trat man schuhtief in den Schnee ein. Die Drahtleitung zur Koppe war mit armdickem Eisbehang umgeben, unter dem sie, da auch noch tobender Sturm sich zugesellte, schließlich zusammenbrach.

— Ein holländischer Apotheker hat ein Patent auf einen **Automaten** genommen, der in Gestalt einer hölzernen, menschlichen Figur hergestellt ist. Jeder Körpertheil enthält verschiedene Abtheilungen, deren jede zur Aufnahme eines Geldstückes eingerichtet ist und den Namen irgend eines Uebels oder einer Krankheit trägt. Bei Benutzung des Automaten erhält man die gegen die betreffende Krankheit erforderliche Pille oder Salbe!

Telegraphische Depeschen.

Posen, 18. September. Domherr **Sibilski** ist heute gestorben. Da der Tod in einen unpaarigen Monat fällt, liegt die Wahl des Nachfolgers nach der Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhl der Staatsregierung ob.

Kiel, 18. September. Die Brigg „**Rover**" traf gestern, der Aviso „**Greif**" heute hier ein.

Kiel, 18. September. Der **Großfürst-Thronfolger von Rußland** ist heute früh 4 Uhr mit Gefolge und Ehrengeleite mittels kaiserlichen Sonderzuges hier eingetroffen und von dem Hofmarschall von Seckendorff empfangen worden. Der Thronfolger begab sich zu Fuß nach der Jensenbrücke, wo sich die deutschen Würdenträger, der kommandirende Admiral Graf v. d. Goltz und die Marineoffiziere von ihm verabschiedeten. Der Thronfolger begab sich darauf an Bord der Yacht „Zarewna" welche gegen 5 Uhr in See ging.

Koburg, 18. September. Der **Herzog Ernst** ist in der vergangenen Nacht nach seinen Besitzungen in Tyrol abgereist.

Braunschweig, 18. September. Zwischen dem kaiserlichen Hauptquartier Jagdschloß Springe und den Städten Braunschweig, Hildesheim, Osnabrück, Gütersloh und Hamm i. W. trat eine kaiserliche **Brieftaubenpost** in Thätigkeit. Es sind über hundert Tauben, welche den militärischen Nachrichten-Dienst vermitteln. Die Weiterbeförderung der Depeschen erfolgt als „dringend" durch den Reichstelegraphen.

München, 18. September. Ein über das Befinden des **Königs Otto** erstatteter Bericht lautet im Wesentlichen unverändert. Die heftigsten Erregungszustände wechseln mit stundenlanger Bewußtlosigkeit. Die Aufnahme von Nahrung ist reichlich, obschon unregelmäßig, zuweilen lehnt der König jede Nahrung ab. Die Gesichtsfarbe ist in Folge des ausgedehnten Aufenthaltes im Freien andauernd frisch.

Wien, 18. September. Die Reorganisation des Verwaltungsrathes der Staatsbahn wird schon demnächst erfolgen. Das Orient-Bahn-Projekt ist in ein ernstes Stadium getreten.

Wien, 18. September. Die Einberufung der **Ersatzreservisten** zur achtwöchentlichen militärischen Ausbildung im Oktober erfolgt auf Grund des neuen Wehrgesetzes und ist eine ganz normale Maßregel.

Wien, 18. September. Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht folgende Versetzungen bezw. **Ernennungen**: Der Feldzeugmeister Herzog von Württemberg — bisher Korpskommandant zu Lemberg — ist zum Kommandanten des 3. Armeekorps in Graz; der Feldzeugmeister Baron Schönfeld (Graz) zum Kommandanten des 2. Armeekorps in Wien; der General der Kavallerie Prinz Windischgrätz, bisher Kommandant des 1. Armeekorps, zum Kommandanten des 11. Armeekorps in Lemberg; der Feldzeugmeister Baron König (Wien) zum General-Inspektor der Infanterie; der Feldmarschall-Lieutenant Baron Reinländer zum Kommandanten des 10. Armeekorps zu Przemysl; der Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne zum Kommandanten des 8. Armeekorps zu Prag; der Feldmarschall-Lieutenant von Krieghammer zum Kommandanten des 1. Armeekorps in Krakau und der Feldmarschall-Lieutenant Czibarh von Lauerer zum Festungskommandanten von Krakau ernannt worden.

Lemberg, 18. September. Der Großfürst **Alexis Alexandrowitsch**, Bruder des Zaren, ist in Podwoloczyska eingetroffen und nach Koburg-Gotha weitergereist.

In **Wołoczysk** ist ein weiteres **Bataillon russischer Infanterie** eingetroffen und mehrere **Sotnien Kosaken** für die nächsten Tage angesagt.

Pest, 18. September. Die Schlußrechnungen der **Staatsfinanzen** werden demnächst fertig gestellt werden. Dieselben ergeben ein sehr günstiges Resultat und werden den Beweis für die reelle Aufstellung des Budgets seitens der Regierung bieten.

Mailand, 18. September. Nach Schluß der Regatta im Comer-See kippte die mit acht der besten Gesellschaft angehörenden Personen besetzte Barke „Lampo" in Folge des hohen Wellenschlages um; Gräfin Bassona, Mutter von fünf Kindern, sowie der Ingenieur Canavesio ertranken. Die sechs übrigen Personen wurden von dem vorübergehenden Dampfer „Umberto" gerettet.

Belgrad, 18. September. Die Königin **Natalie** wird demnächst bei Frau Bucsovics Wohnung nehmen, nach einigen Tagen jedoch, auf Wunsch des Königs **Alexander**, in den Konak übersiedeln.

Nach bestimmt auftretenden Gerüchten soll König **Milan** die Absicht haben, während der Anwesenheit der Königin Natalie ebenfalls in Belgrad zu verweilen. Es fand heute ein außerordentlicher Ministerrath statt, welcher sich angeblich ausschließlich mit der Frage beschäftigte, wie dieses Zusammentreffen zu verhindern sei, da Regentschaft und Regierung die Besorgniß hegen, daß unliebsame Demonstrationen hervorgerufen werden könnten.

Konstantinopel, 18. September. Zu Ehren des englischen Admirals **Hoskins**, welcher am Sonnabend hier eingetroffen ist, fand beim Sultan ein Diner statt, an welchem der englische Botschafter mit Gemahlin und mehrere Minister theilnahmen. Der Sultan hat dem Admiral Hoskins das Großkreuz des Medschidie-Ordens verliehen.

Letzte Nachrichten.

Springe, 18. September. Se. Majestät der Kaiser verweilte während des heutigen Ruhetages auf dem hiesigen Jagdschlosse und nahm Vorträge entgegen. Zum Diner waren die kommandirenden Generale des 7., 10. und 3. Armeekorps, die Generale v. Albedyll, v. Caprivi und Bronsart v. Schellendorff mit Einladungen beehrt werden. Nachmittags unternahm Se. Majestät einen Pürschgang.

Rom, 18. September. Der hiesige englische Geschäftsträger zeigte dem Ministerpräsidenten Crispi unterm 15. d. schriftlich an, er sei von Lord Salisbury, der sich gegenwärtig bei Dieppe aufhalte, angewiesen, ihm die herzlichsten und wärmsten Glückwünsche der englischen Regierung auszusprechen, das Gelingen des feigen Attentats werde für ganz Europa von unheilvollen Folgen gewesen sein.

Neapel, 18. September. Das Allgemeinbefinden des Ministerpräsidenten Crispi bessert sich mehr und mehr. Die Wundränder sind vollständig mit einander verwachsen, es zeigt sich keinerlei Eiterung. Auch heute wird Crispi mehrere Stunden außerhalb des Bettes zubringen.

Kopenhagen, 18. September. Der Kronprinz von Griechenland ist heute Vormittag nach Gjedser abgereist, um dort Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern zu empfangen.

Kopenhagen, 18. September. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe, welchen der Kronprinz von Griechenland mit seinem Bruder, dem Prinzen, Georg sowie der deutsche Gesandte von den Brincken und der zum Ehrendienst befohlene Graf Danneskjold-Samsö bis Gjeder entgegengefahren waren, sind heute Abend 7 1/2 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren der englische Gesandte Mac Dorell und mehrere Hofwürdenträger zum Empfange anwesend. Nach einem Aufenthalte von nur wenigen Minuten erfolgte alsbald mittels Sonderzuges die Weiterfahrt nach Schloß Fredensborg.

London, 18. September. Nach einer Mittheilung des Reuter'schen Bureaus haben der Premier Lord Salisbury und der italienische Geschäftsträger Catalani einen englisch-italienischen Vertrag gegen den Sklavenhandel unterzeichnet, dessen Bestimmungen strenger als diejenigen irgend eines der bestehenden bezüglichen Verträge sein sollen. Nach demselben werde der Sklavenhandel für einen Akt der Seeräuberei erklärt, Schiffe, welche Sklavenhandel treiben, sollen des Schutzrechtes, welches ihnen ihre Landesflagge gewährt, verlustig sein. Das Mittelländische Meer soll von der Wirksamkeit des neuen Vertrages ausgeschlossen sein.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 17. September, — 1,43 Meter, bei Magdeburg, 17. September, + 0,72 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. September, Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel — 0,13 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 14. September — 0,43 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 15. September — 0,19 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. September, — 0,76 Meter. — **Netze** bei Usch, 15. September, — 1,20 Meter.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 19. September 1889.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßiger Luftbewegung; Temperatur wenig verändert.

Berlin, den 18. September 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,80 b	Schl.-Holst.-Pfdb.	3 1/2%	—,—
do. do.	3 1/2%	103,[illegible] b	Westfälisch. do.	4%	104,25 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 G	do. do.	3 1/2%	101,50 B
do. do.	3 1/2%	104,80 b	Westpr. ritterich	3 1/2%	101,60 bB
Preuß. St.-Anl.	4%	101,25 B	Hannover. Rtbr.	4%	105,25 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	105,25 b
Pr. Staatsschuld.	3 1/2%	100,80 b	Kur- u. Neumärk.	4%	105,25 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	99,80 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,25 b
do. do.	3 1/2%	—,—	Pommersche do.	4%	105,25 b
do. do. neue	3 1/2%	102,90 B	Posensche do.	4%	105 25 b
Westpr. Pr.-Obl.	3 1/2%	101,40 G	Preußische do.	4%	105,25 B
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	105,25 b
do. do.	4 1/2	111,80 G	Sächsische do.	4%	105,25 b
do. do.	4%	108,00 G	Schlesische do.	4%	105,25 B
do. do.	3 1/2%	102,10 B	Schl. Holst. do.	4%	105 25 b
Kur- u. Neumärk.	3 1/2%	101,25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,30 B
do. neue	3 1/2%	101,70 b	Bayerische Anl.	4%	106,00 G
do.	4%	105,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	93,00 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	105,10 G	Hamburg. Rente	3 1/2%	103 10 bG
do.	3 1/2%	101 30 b	do. amort. Staats-Anleihe	3 1/2%	—,—
do.	3%	95,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3 1/2%	165,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2%	101,30	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,00 G
Pommersche do.	3 1/2%	101,50 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3 1/2%	142,30 bG
do. do.	4%	101,50 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28,10 b
Posensche do.	4%	101,30 bB			
do. do.	3 1/2	100,90 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4 1/2%	100,60 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,10 b
do. do.	5%	104,75 bB	do. do. amort.	5%	95,90 bB
Argentinische Anl	5%	92,40 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,50 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	92,75 B	do. do. 1880	4%	91,80 bG
Italienische Rente	5%	92,40 b	do. do. 1884	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	10[illegible],40 G	do. Goldrente	6%	113,30 b
do. do.	6%	120,50 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,60 G
Mexican. Anleihe	6%	95,[illegible] B	do. (2. Orient) 1878	5%	64,50 G
do. do. 20 L. St.	6%	97,[illegible] b	do. Präm.-A. 1864	5%	173,00 bB
Oesterr. Gold-R.	4%	94,20 B	do. do. 1866	5%	158,00 bB
do. Papier-R.	4 1/2%	71,10 b	do. Bodencr. neue	4 1/2%	97,70 b
do. do.	5%	70,80 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,[illegible] b
Oesterr. Silb.-R.	4 1/2%	72,20 B	do. Rente	5%	83,50 bG
Oest. 250 fl 1854	4%	117,00 b	do. do. neue	5%	83,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	319,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	84,80 b
do. 1860er Loose	5%	121,40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	80,80 B
do. 1864er Loose	—	307,50 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	105,60 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	44,80 bG	Dux-Bodenbach	4%	226,50 b
Frankf. Güterb.	4%	101,75 bB	Gal. Carl-Ludw.	4%	83,50 bG
Lübeck-Büchen	4%	193,75 b	Gotthardbahn	4%	175,80 b
Mainz-Ludwigsh	4%	123,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	119,75 B
Marb.-Mlawka	4%	64,80 b	Kursk-Kiew.	5%	154,00 B
Meckl. Fr.-Franz.	4%	165,25 b	Moskau-Brest	3%	63,75 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,50 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	99,10 b
Ostpr. Südbahn	4%	98,80 bB	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	52,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	95,00 b
Stargard-Posen	4 1/2%	104,10 G	Südöst. (Lomb.)	4%	50,00 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	154,30 b	Warschau-Ter.	5%	98,90 b
Baltische Eis.	3%	63,90 b	do. Wien	4%	220,00 bB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4 1/2%	113,00 b
Marb.-Mlawka	5%	118,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,00

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,40 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,40 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	103,60 G	Chark.-Krementsch g.	5%	103,10 bB
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,40 G	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	103,40 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	103,60 G	Jelez-Woronesch g.	5%	102,90 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,00 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4 1/2%	96,20 bG
do. 6. Em.	4%	103,40 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,25 G
Magd.-Halbst. 73	4%	103,00 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	103,40 G	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	—,—
do. Lit. B.	4%	103,00 b	Kursk-Kiew gar.	4%	89,75 bG
Oberschles. Lit B.	3 1/2%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,50 b
do. Lit. D.	4%	103,60 G	Mosco-Rjasan	4%	92,60 b
do. Em. v. 1879	4 1/2%	104,00 B	do. Smolensk. g.	5%	99,70 b
Saalbahn	3 1/2%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	97,00 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4 1/2%	85,10 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106 00 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,30 G
do. conv.	4%	103,75 b	Rybinsk-Bologoye	5%	92,00 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,00 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,40 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,20 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 bB	Transkaukasisch. g.	3%	72 70 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,75 G	Warschau-Teresp.	5%	100,10 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,40 bB	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,10 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,75 G	Wladikawkas gar.	4%	88,50 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101,00 b	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,40 bG	Northern Pacific II.	6%	110 10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	84 80 b	Oregon Railway Nav.	5%	103,25 G
do. do. 2 g.	5%	100,25 bG			
Brest-Grajewo	5%	96,60 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3 1/2%	102,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4 1/2%	115,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3 1/2%	101,20 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,25 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3 1/2%	98,80 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	110,10 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4 1/2%	110,10 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 bG
do. do. do.	4%	102,90 G	do. do.	3 1/2%	103,10 G
do. do. conv.	4%	102,00 G	do. do. Com. Obl.	3 1/2%	100,30 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4 1/2	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4 1/2%	—,—
do. do. do.	3 1/2	99,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	96,70 bB	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	93,00 bG	do. do. (rz. 100)	3 1/2%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	91,80 b	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4 1/2%	160,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	89,00 b	do. do. do.	4%	102,80 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,10 bG	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4 1/2%	107,00 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,40 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100,50 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3 2/3	79.75 G	Dtsch. Genossensch.	7 1/2	137,70 G
Berliner Cassenver.	5 1/3	129,00 G	Disc.-Command.	12	231,25 b
do. Handelsges.	10	183,50 bG	Dresdner Bank	9	156,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	298,00 bG	Nationalbank	9	141,50 bG
Bresl. Disc.-Bank	6 1/3	113,25 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	25,00 b
Darmstädter Bank	9	165,00 b	Pr. Centr.-Bod.	9 1/2	151,10 b
Deutsche Bank	9	171,25 bG	Reichsbank	5	132,25 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	122,00 bG	Magd. Gas-Ges.	4 1/2	95,25 b
Ahrens do.	4	92,00 G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	163,80 b
Böhmisches do.	15	314,00 bG	do. (Lüders)	8 2/3	177,50 bG
Bock do.	5	111,50 G	Grusonwerke	12	260,35 b
Bolle do.	6	120,25 bG	Hallesche	16	—,—
Landré do.	10	182,50 bB	Hartmann	8	178,00 bG
Tivoli do.	4	141,00 b	Pomm. conv.	8	118,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	108,10 G	Schwartzkopf	12 1/2	275,50 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	121,00 B	St. Vulc. L.B.	6	166,00 bG
Leopoldshall	4	122,10 bG	Sudenburger	16	301,50 G
Oranienburg	4	53,50 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	75,00 b	Nordd. Lloyd	4	182,25 b
Schering	18	290,00 G	Oppeln. Cem.-F.	4	128,20 b
Staßfurter	8	141,50 bG	Pos. Spritfabrik	9 1/2	—,—
Union	9	158,00 b	Schles. Cement	18 1/2	196,50 bG
Cröllw. Papierf.	10	144,00 b	Siem. Glas-Ind.	11	160,10 b
Danz. Oelmühle	12	140,50 bB	St.-B. Cementf.	15	190,00 bG
Dessauer Gas	10	178,40 b	Stobw. Lamp. cv.	—	66,25 G
Nobel Dyn. Trust	8 1/[illegible]	162,50 b	Strals. Spielkart.	6	123,00 bG
G.-F. Harb.-Wien	16 2/3	264 90 b	Gr. Pferdeb.-G.	12 1/[illegible]	269,75 b
Glauz. Zuckerf.	6 2/3	113,25 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Köhlm. Stärkez.	12 1/2	258 00 G	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
Kramsta	6 1/3	137,50 bB	N. St. Dampf.-C.	12	153,50 bG
Löwe u. Co.	15	373,50 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6 1/2	126,75 b	Harkort Bergw.	4	124,75 b
Bochum. Bgw. A.	—	75,10 b	Hibernia	7 1/2	182,80 bG
do. Gußstfab.	9	216 00 b	Kön.- u. Laurah.	5 1/2	153,00 b
Bonifacius	3	129,75 bG	Louise Tiefbau	3 1/3	126,25 b
Borussia Bergw.	4	178,50 bG	Märk.-Westf.	12	220,25 bG
Donnersmarckh.	4	73,70 b	Oberschlesische	5 1/2	108,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2 1/2	75,10 bB
Gelsenkirchener	6	170,50 b	do. do. St.-Pr.	7 1/2	144,00 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10415,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3400,00 B	Magd. Feuer	225	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1138,00 bG
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	790,00 B
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Thuringia	200	4950,00 G
Elberfeld. F.	270	—,—			

Bank-Diskont. / Wechsel-Cours vom 18. Septbr.

Reichsbank 4, Lombard 5%
Privatdiscont 3 1/8 b

Amsterdam 8 Tage	2 1/2%	168,90 bB
do. 2 Monat	2 1/2%	168,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3 1/2%	80,90 bG
do. 2 Monat	3 1/2%	80,55 b
London 8 Tage	2 1/2%	20,455 b
do. 3 Monat	2 1/2%	20,29 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 bB
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4 1/2%	170,40 b
do. 2 Monat	4 1/2%	169,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,80 b
Italienische Plätze 10 Tage	5 1/2%	79,60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,40 b
do. 3 Monat	6%	208,00 b
Warschau 8 Tage	6%	211,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,45 b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknoten	81,05 b
20 Francs per Stück	16,28 b	Oesterr. Banknoten	170,75 b
Dollars	4,1825 G	Russ. Noten	212,25 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

35)

„In der einen Stunde," fuhr der Professor fort, „in welcher Ihr frommes Gebet erhört wurde, als Sie begnadigt wurden mit der Erscheinung des theuren Verstorbenen, als sie ihn sehen, seine Stimme hören durften, da fühlte auch ich mich hoch beglückt. Das seelische Band, welches uns umschlingt, ist so innig, daß ich leide, wenn Sie leiden, daß ich glücklich bin, wenn Sie es sind."

„Sie wissen, was ich erlebt habe?"

„Ja, meine verehrte theure Freundin, ich weiß es, und doch weiß ich es auch nicht! Vor etwa acht Tagen, es war am Sonnabend in der Mittagsstunde, saß ich eingehüllt in Decken, recht schwer körperlich leidend in meinem Studirzimmer. Ich fühlte mich auch geistig tief niedergedrückt, das körperliche Leiden, der brennende Schmerz wirkt ja auch auf die Seele. So oft ich auch, während ich Ihnen fern bleiben mußte, an Sie gedacht habe, in jenem Augenblick waren meine Gedanken nicht bei Ihnen, ich dachte egoistisch nur an mich selbst, an meinen Schmerz, daran, daß ich vielleicht noch lange Zeit in diesem peinvollen Zustand der Schwäche und Krankheit bleiben könne, da plötzlich war es mir, als umhülle mich ein flimmernder Nebel, als senke eine Wolke sich auf mich herab. Ich fühlte keinen Schmerz mehr, ein wunderbares Wonnegefühl durchdrang mich. Verließ meine Seele den schwergepeinigten Körper? Ich weiß es nicht! Ich wage es nicht, das Wunder zu deuten, durch welches ich also begnadigt worden bin. Ich fühlte mich frei, körperlos, losgelöst von aller irdischen Pein, mir wars, als schwebe ich leicht in dem flimmernden mich umgebenden Nebel, als würde ich von ihm fortgetragen. Ich befand mich nicht mehr in meinem Studirzimmer, sondern in Ihrer Nähe, ich sah Sie dicht bei mir im Lehnstuhl sitzen. Sie schauten sinnenden Blickes empor zu einem an der Wand hängenden Bilde; ich sah das Bild, und obgleich nur ein trübes Dämmerlicht es erhellte, erkannte ich es doch, es trug Ihre Züge, wie sie gewesen sein müssen in der schönen, glücklichen Jugendzeit. Ich hatte das Bild oft gesehen, wenn Abends der Zirkel bei ihnen im Speisesaal vereint war, aber niemals hatte ich es beachtet, es ist ja das letzte in der Reihe und hängt so ungünstig, daß es sich der Beobachtung entzieht. Zu diesem Bilde schauten Sie empor; sie betrachteten es mit einem Blick voller Liebe. Ihre Lippen bewegten sich, Sie beteten, ich hörte keinen Ton, aber ich fühlte es, Sie beteten. Da verdichtete sich plötzlich der Nebel, in welchem ich schwebte, er ballte sich zusammen, nur noch im Umriß erkannte ich Ihre Gestalt, dafür aber trat aus dem Nebel heraus eine andere körperlose Gestalt, ein schöner hochgewachsener Mann mit dunklem Haar und Bart, es war mir, als müsse ich ihn kennen, und doch hatte ich ihn nie vorher gesehen. Er schaute Sie freundlich, zärtlich an, Sie erheben die Hand, um die seinige zu ergreifen, aber Sie zogen sie wieder zurück. Dann sprachen Sie zu ihm und er zu Ihnen, ich hörte nichts, nur ein harmonisches sanftes Klingen wie Sphärenmusik erfüllte mein Ohr, er sprach lange, sanft, mild, zärtlich, wie lange? — ich weiß es nicht; was? — ich weiß es nicht; aber ich empfand ein süßes Wonnegefühl, und so wußte ich, daß das, was er Ihnen sagte, Sie beglückte; dann beugte er sich nieder zu Ihnen und küßte Sie und dann — der Nebel verdichtete sich, ich sah nichts mehr, weder ihn noch Sie, und als die Wolke, in der ich schwebte, langsam verdunstete, als es wieder hell wurde um mich her, da saß ich in meinem Studirzimmer, da fühlte ich wieder den brennenden, quälenden Schmerz. Habe ich geträumt? Nein! Meine Seele war bei Ihnen in jener heiligen Stunde; ich wurde theilhaftig des Glückes, mit dem Sie begnadigt worden sind; nicht des vollen Glückes, welches Ihnen allein beschieden war, ich habe nichts gehört, aber ich habe, wie Sie, den Geist des Verstorbenen gesehen!"

„Mein Herr, mein Gott, ich danke Dir!" sagte die Baronin, die mit athemloser Spannung, weit vorgebeugt, den Worten des Professors gelauscht hatte. Sie faltete die zitternden Hände zum Gebet. „O Gott, wie groß, wie unendlich ist Deine Gnade! Und ich Undankbare wagte kleinmüthig zu zweifeln! O, Herr Professor, das Glück, welches Sie mir durch die Lösung meiner Zweifel gewähren, ist so groß, daß ich Ihnen dafür niemals, niemals dankbar genug sein kann. Es ist kein Traumbild, kein Spiel meiner erregten Phantasie gewesen, ich habe ihn gesehen, wirklich gesehen! Und er hat zu mir gesprochen, ich habe die Worte, die Ihnen unverständlich geblieben sind, gehört und verstanden!"

„Sie haben gezweifelt? Das war — verzeihen Sie mir, daß ich es offen sage, aber Offenheit ist eine Freundschaftspflicht — nicht recht von Ihnen!"

„Ich fühle es selbst. Ich war kleinmüthig! Meine Schwägerin, der ich anvertraute, was ich gesehen, warnte mich, einem Traum zu glauben, sie behauptete, der theure Verstorbene könne mir nicht erschienen sein, ohne mich aufzufordern, ihr, die er stets so geliebt hat, zu vertrauen, dies sei ein Widerspruch mit den Worten, die er oft durch Ihre Vermittelung, Herr Professor, zu mir gesprochen. Ich glaubte ihr nicht, aber oft, wenn ich nachdachte über das, was sie mir gesagt hat, überkam mir ein banger Zweifel."

„Wer voll und innig glaubt, kann niemals zweifeln. Der Schmerz, den Ihnen Ihr Zweifel verursacht hat, ist die gerechte Strafe für den Mangel des vollen Glaubens. Ich kann Ihnen diesen Vorwurf nicht ersparen, gnädige Frau!"

„Er ist berechtigt, ich fühle es, aber er soll mich nicht wieder treffen. Mein Glaube steht jetzt unerschütterlich fest. Jetzt, da auch Sie gesehen, was ich gesehen habe, kann von einer Selbsttäuschung gar nicht mehr die Rede sein."

„Sicherlich nicht! Es ist auch unmöglich, daß die Worte, welche der Geist zu Ihnen gesprochen hat, in Widerspruch stehen mit denen, die er, gerufen durch die geistmagnetische Kraft eines Mediums, früher sprach. Ich bin überzeugt, daß ich, wenn Sie mir Vertrauen schenken und mir mittheilen wollen, welche Worte er in jener heiligen Stunde zu Ihnen gesprochen hat, Sie vollständig beruhigen kann."

„Ich vertraue Ihnen voll und ganz, Herr Professor; aber das, was mein theurer Gatte zu mir gesprochen, hat er eben nur zu mir gesprochen! Gegen mich, die von ihm so heiß geliebte Gattin, vor der er nie einen geheimen Gedanken gehabt, konnte er sich offenbaren, konnte er es aussprechen, daß er einen Irrthum bereue, gegen keinen anderen Menschen auf der Welt würde er seinen Stolz so tief gebeugt haben."

„Würde er auch mir erschienen sein, wenn er nicht zu mir das höchste Vertrauen hätte?"

„Gewiß vertraut er Ihnen, wie ich Ihnen vertraue. Wie oft hat er durch Ihren Mund und durch den des von Ihnen in geistmagnetischen Schlaf versetzten Mediums zu mir gesprochen! Aber das, was er mir allein gesagt hat, soll auch Ihnen ein Geheimniß bleiben! Deshalb ist er Ihnen zwar auch erschienen, Sie haben ihn gesehen, Sie haben seine Stimme gehört, sie aber nicht verstanden, deshalb hat er auch niemals durch Sie von dem gesprochen, was in der geheimsten Tiefe seiner Seele ruht. Das konnte er nur mir allein sagen!"

Der Professor biß sich auf die Lippen; gegen solche Beweisführung konnte er keine Einwendung erheben; er forschte nicht weiter.

„Ihr klarer Verstand und Ihr edles Herz finden immer den rechten Weg, gnädige Frau!" erwiderte er, die Hand der Baronin küssend. „Will der theure Verstorbene sich mir offenbaren, und ich hoffe darauf, daß es geschehen wird, dann wird er selbst zu mir sprechen, vielleicht heute schon."

Der alte Walter öffnete die Flügelthüre zum Speisesaal und meldete, daß servirt sei, damit war in bester Weise ein Gespräch abgebrochen, welches dem Professor anfing, unbequem zu werden. Er bot der Baronin den Arm und führte sie nach dem Speisesaal, in welchem Helene schon wartete.

Der Saal war jetzt durch die über der Tafel hängende Glaskrone erhellt; schwere dunkle Vorhänge, welche das eine große Fenster bedeckten, schnitten das Tageslicht ab. Die Tafel, welche nur drei Konverts trug, war wie zu einem großen Diner angerichtet. In der Mitte stand der schwere silberne Tafelaufsatz, der Konfekt und Früchte trug, zwischen zwei Krystallvasen mit frischen Blumen. So war die Tafel auch geschmückt, wenn kein Gast anwesend war; die Baronin liebte es, dem Diner eine gewisse Feierlichkeit zu geben, dies hatte sie auch in der Zeit gethan, als sie ganz allein speiste. Walter bediente in voller Staatslivree, er durfte den Saal nicht verlassen, das Hausmädchen brachte ihm die Speisen bis zur Korridorthüre, dort nahm er sie in Empfang und präsentirte sie dann den Dinirenden.

Ein Diner bei der Baronin war für den Professor immer ein Genuß. Er war ein Feinschmecker und wußte die vortreffliche Küche — Frau Weidner war eine ausgezeichnete Köchin — und die feinen Weine voll zu würdigen; dafür zeigte er sich denn auch dankbar, indem er sich nach Kräften bemühte, die Dame während des Diners gut zu unterhalten, und dies verstand er meisterhaft. Er wußte stets diejenigen Gesprächsthema zu finden, für welche seine Zuhörer sich besonders interessirten, und den Ton zu treffen, der ihnen am meisten zusagte. Er konnte heiter, selbst fast ausgelassen lustig sein, wenn er an dem runden Tisch der Berger'schen Restauration saß, er verstand es auch, mit ruhigem, würdevollem Ernst zu sprechen, immer war er interessant. Den Gesprächigen gegenüber hörte er mit achtungsvoller Aufmerksamkeit zu und warf nur einzelne treffende anregende Bemerkungen ins Gespräch, denen, die lieber zuhörten, als selbst sprachen, genügte er ebenso, denn ohne je geschwätzig zu werden, ließ er doch niemals die Unterhaltung stocken.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Förderung von r. 15,000 cbm Boden zur Anlage eines Kiesgeleises bei Wärterposten Nr. 107, Strecke Tantow—Kolbitzow, soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten zum Kiesgeleise" sind versiegelt bis zum 3. Oktober 1889, Vm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn**, Karlstraße Nr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 11. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Mit Rücksicht auf die in Berlin eröffnete Kunstausstellung und auf die Ausstellung von Modellen eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals werden noch am 22. und 29. September d. J. Personen-Sonderzüge von Stettin nach

Berlin

abgelassen werden.

Abfahrt von Stettin 6 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 20 Min. Abends.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 6 ℳ in II. und 3 ℳ in III. Wagenklasse.

Kinder werden befördert im Alter unter 4 Jahren frei, im Alter von 4 bis 10 Jahren auf Kinderfahrkarten.

Näheres besagen die Bekanntmachungen an den Straßensäulen.

Stettin, den 17. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Programm der Stettiner Festwoche den 8.—10. Oktober 1889.

Dienstag, 8. Okt., Vm. 9 Uhr: Eröffnungsgottesdienst: P. **Beckey-Anklam.**

11 Uhr: Kirchliche Konferenz. Vorsitzender: Präses D. Rübesamen. Referent: **Prof. D. von Nathusius-Greifswald:** „Das Wirken des erhöhten Herrn in der Gemeinde."

Nachm. 4 Uhr: Konferenz der Agenten der inneren Mission.

5 Uhr: Generalversammlung der Hülfsvereine für Berlin-Stettiner Stadtmission. Vorsitzender: Excell. Graf von Kanitz-Schmuggerow.

7½ Uhr: Volksversammlung f. innere Mission in dem Saale der Grünhof-Brauerei (Bock). Redner: Hofpred. **Stoecker** u. A.

Mittwoch, 9. Oktober: Zwölftes Jahresfest des Provinzialvereins f. innere Mission. Vorsitzender: Excell. Graf von Krassow.

Vorm. 10½ Uhr: P. **Weber-M.-Gladbach:** „Die Aufgaben, welche die Arbeiterbewegung in ihrem gegenwärtigen Stadium der Kirche stellt."

Nachm. 4 Uhr: Helferversammlung der Pomm. Missionskonferenz.

5½ Uhr: Konferenz von Vertretern der Pomm. Hülfsvereine für die (1.) Berliner Missionsgesellschaft. (Besprechung über Begründung eines Provinzialverbandes, geleitet von Dr. **Wangemann.**)

7½ Uhr: Oeffentliche Versammlung für Heidenmission. Ansprachen verschiedener Missionare u. Missionsmänner.

Donnerstag, 10. Okt.: Vierte Jahresversammlung der Pomm. Missionskonferenz. Vorsitzender: Konsist. D. Krummacher.

9 Uhr: Morgen-Andacht: Sup. Lic. **Hoffmann**-Frauendorf.

9½ Uhr: Missionar a. D. Dr. **Büttner:** „Christenthum und Islam."

12½ Uhr: P. **Pfeiffer**-Züssow: „Die Mission in der Predigt."

2 Uhr: Sup. **Petrich**-Garz: Jahresbericht.

Sämmtliche Versammlungen (mit alleiniger Ausnahme der Volksversammlung für innere Mission) finden im Konzerthause statt.

Das Komitee für die Stettiner Festwoche. Der Vorstand des Provinzialvereins für innere Mission und der Vorstand der Pomm. Missionskonferenz.

D. Rübesamen. Graf v. Krassow. D. Krummacher. Andrae (Roman.) Bernhard. Bethe. v. Bülow. Fürer. Hoffmann. Jahn. Graf von Kanitz. Petrich. Schreiber. Thimm. Vogel. Weicker. Zoeckler.

Kirchliches.

Zu der Jakobi-Kirche:

Freitag, den 20. September, Vormittags 11 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, daran anschließende Beichte: Herr Pastor primarius Pauli.

Sonnabend, den 21. September, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Töchter und Abendmahl: Herr Pastor primarius Pauli.

Sonntag, den 22. September, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Söhne und Abendmahl: Herr Pastor primarius Pauli.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung heute, Donnerstag, Abends 7 Uhr, im Saale Elisabethstraße 46.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 Uhr in **Fritz Reinke's** Saal: **Geburtstagsfeier unseres hochverehrten Herrn Vorsitzenden,** wozu die geehrten Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Zirkus-Billets für die Mitglieder und deren Angehörige sind bei unserm Kassirer Herrn **Krüger**, Schuhstraße 21, zu haben.

Der Vorstand.

Grosse akademische Kunst-Ausstellung in Berlin

im Akademie-Gebäude, Unter den Linden 38,

von Anfang September bis 27. Oktober 1889.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute, Donnerstag, Abends präzise 8¾ Uhr, im Restaurant **Bach,** große Wollweberstraße 19:

„Gesangstunde."

Alte Stettiner Ressource.

Sonntag, den 22. September, Abends von 7 Uhr an in **Bock's** Lokal:

Kränzchen.

Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Ernst Mie (Stralsund).

Verlobungen: Fräul. Maria Kortüm mit Herrn Aug. Tramp (Hagenow-Stralsund). — Fräul. Käthe Schoen mit Herrn Ernst Broese (Barby-Greifswald). — Frl. Lucie Kriege mit Herrn Alexis Schwarze (Cunow an der Straße).

Verehelichungen: Herr Dr. Glasow mit Frl. Hedwig Claus (Gingst auf Rügen). — Herr Franz Stahnke mit Wittwe Bertha Möring, geb. Stahnke (West-Superior, Wis.).

Sterbefälle: Herr Anton Lips (Stralsund). — Frau Louise Haucke, geb. Peters (Greifswald). — Frau Sophie Klockziem, geb. Diederich (Greifswald). — Herr Peter Drews (Greifswald). — Frau Mathilde Kern, geb. Laabs (Berlin). — Frau Wilhelmine Lübeck, geb. Dentzien (Stargard i. Pommern). — Herr Carl Hellwig (Nessin). — Herrn L. Edel (Dt. Krone).

Breitestr. No. 17
Ecke der Papenstr.

Max Kurnik,

Breitestr. No. 17
Ecke der Papenstr.

Mein Schuhwaarenlager enthält, wie bekannt, nur Fabrikate ersten Ranges, und bietet in überreicher Auswahl sowohl den allereinfachsten als den elegantesten Artikel zu den denkbar niedrigsten Preisen.

OTTO HERZ & Co. — „Nanon". OTTO HERZ & Co. — „Wilhelm". OTTO HERZ & Co. — „Wanda".

Damenstiefel.

1) Roßleder bestes 5, 6, 7 ℳ.
2) Echtes Bachet, wasserdicht, 6, 7, 8 ℳ.
3) Kalbleder, recht solide, 8, 9, 10 ℳ.
4) Doppelsohlige Winterstiefel, sehr beliebte Arten, sowie viele fernere Façons in Glacés, Ziege, Seehund rc.
5) Einsegnungsstiefel in großartiger Auswahl, sehr billige Preise.
6) **Tuchstiefel,** hoch elegant, für Promenade.
7) **Filz-Hausstiefel** mit Filz- od. Ledersohlen.
8) **Pelzstiefel,** Lammfellfutter, 7—15 ℳ.
9) **Naturhaar-Lederstiefel** (neu!), besonders für leidende rheumatische Füße.

Warme Damenschuhe,

100 Sorten mit Filz- oder Ledersohlen von 1,50 ℳ an, Absatzschuhe von 2,50 ℳ an; auch mit Pelz gefütterte Hausschuhe.

Herrenstiefel

in einer unvergleichlich großen Auswahl.

1) Rindleder-Zugstiefel 7, 8 ℳ.
2) Roßleder-Zugstiefel 8, 9 ℳ.
3) Feinste Spiegelroß-Zugstiefel 9, 10 ℳ.
4) Eleg. Gesellschaftsstiefel in sehr versch. Arten 10—15 ℳ.
5) Derbe Schaftstiefel 6—8 ℳ.
6) Dieselben in eleganterer Form aus Roß, Kalb, oder Rind bis 13 ℳ.
7) **Lange und Reitstiefel,** beste existirende Fabrikate, 13 ℳ an.
8) **Herren-Filzstiefel** mit Gummizug od. Schaft in großer Auswahl fürs Haus und für die Straße.

Warme Herrenschuhe

mit Filz- oder mit Ledersohlen, in Plüsch, Leder gefüttert, feinem Tuchstoff, viele Sorten.

Knaben-Stulpstiefel,

auch Schaft-, Zug- und Schnürstiefel, in großer Auswahl von 4,50 ℳ an.

Schüler-Stulpstiefel,

besonders beliebt wegen ihrer Dauerhaftigkeit und praktischen Form.

Engels Schulstiefel

mit Patentspitze, verhindert das Abstoßen der Spitze und hält stets den Fuß trocken.

Ballschuhe

in hundert verschiedenen geschmackvollen Arten.
1) Bronzeschuhe, elegante, nur 2,50 ℳ.
2) Spangenschuhe, sehr elegant, 3 ℳ.

Warme Kinderschuhe

mit Filz- oder Ledersohle, große Auswahl in ausschließlich sehr haltbaren Sorten.

Bekanntmachung.

Trotz unseren Bekanntmachungen vom 12. Dezember 1888 und 22. Juli d. J., betreffend die Herabsetzung des Zinsfußes der Kreisanleihen von 4 auf $3^1/_2$ pCt., sind noch immer 69 Obligationen zum Werthbetrage von 34,750 Mk. nicht zur Konvertirung vorgelegt.

Die Inhaber derselben werden daher wiederholt dringend aufgefordert, **zur Vermeidung weiterer Zinsverluste** die betreffenden Kreis-Anleihescheine schleunigst der Kreis-Kommunalkasse zur Konvertirung vorzulegen.

Greifswald, den 10. September 1889.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Greifswald.
Graf Behr, Landrath, Vorsitzender.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Mühlenverkauf.

Meine Wassermühle mit Landwirthschaft, bestehend in neuem Wohn- und Mühlengebäude, 2 Gängen, 1 Schrot- und Ausmahlstuhl, Sicht- und Reinigungsmaschine, starke Wasserkraft, 55 Morgen Acker (Gerst- und Kleeboden) incl. etwa 12 Morgen 2- bis 3schnittige Wiesen und 5 Morgen ff. Torfstich direkt an der Chaussee, 10 Minuten vom Bahnhof, in nur vorzüglicher körnerreicher Geschäfts- und Kundenlage, bin ich willens freihändig zu verkaufen.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter **M. S. 30** in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Drain-Röhren bis 12 Zoll Weite,
glasirte **Thonröhren,** Krippen und Tröge offerire zu billigsten Preisen.

Albert Lentz,
Stettin, Klosterhof Nr. 21.

Wer sich e. solch. Wetzl'schen zerlgb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Adolf Pfretzschner,
Geigenmacher,
Stettin, Wilhelmstraße 20, 3 Tr.,

empfiehlt sich den Herren Musikern und Dilettanten zur Reparatur sämmtlicher Streichinstrumente.

Sämmtliche Reparaturen werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt.

Cognac
der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Strümpfe zum Anweben

von Wolle, Baumw. und Seide **jeder** Farbe, auch gestrickte, übernimmt die renommirte **Strumpfwaaren-Fabrik** von **Kreyssig & Sohn, Berlin, Leipzigerstraße 22.**

Lager bester und modernster Strümpfe jeder Qualität zu billigsten Preisen. Auf Wunsch **Auswahlsendungen.**

Ichthyol-Seife.

Diese anerkannt vorzügliche und bei Gebrauch sehr wirksame Seife ist des stärkenden Ichthyoles wegen speziell für rheumatische Beschwerden sehr zu empfehlen. Zu haben bei **E. Mey,** Kohlmarkt.

Große Posten neue Gänsefedern

von den diesjährigen jungen Gänsen gepfl. à Pfd. 1 ℳ, bessere kleine à Pfd. 1 ℳ 30 Pf. Proben können vorher eingesandt werden. Versandt von 10 Pfd. ab.

Fritz Ebel, Zehdenick.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Paris jeden Montag bis Ende Oktbr. } zum Besuch der **Weltausstellung:**
ab **Berlin** Montags, I. Klasse 350 ℳ, II. Klasse 300 ℳ,
ab **Köln** Dienstags, I. Klasse 275 ℳ, II. Klasse 250 ℳ.

Italien: 6. Oktober, 28 Tage, Preis 850 Mark. Berlin — Frankfurt — Mailand — Genua — Rom — Neapel — Florenz — Venedig — Verona — München — Berlin.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung (in Paris auch Tischwein), Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder rc. Prospekte für alle Reisen gratis nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Erste deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde.
Berlin W., Mohren-Strasse 10.

H. Rosenthal * BERLIN N., Schlegelstr. 26/27.

RÖHREN

Schmiedeeiserne und Gussröhren
Bleiröhren — Canalisationsartikel
Kupfer-, Messing-, Stahlröhren
Rippenheizröhren u. Heizelemente
Zinkbleche.

Schutzmarke — Gesetzlich deponirt.

WARNUNG!

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin SO. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occîdit qui non servat"
(gegründet 1846)

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. Underberg-Albrecht,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant in RHEINBERG am Niederrhein.

Zu haben in **versiegelten** ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den **vielen Nachahmungen** zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich **„Boonekamp von H. Underberg-Albrecht"** zu fordern und **genau** auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

---

21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.
Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

Wichtig für Grossindustrielle.

Ich übernehme grössere industrielle **Etablissements, Fabriken, Brauereien, Bergwerke,** sowie **Projekte** über **Neu-Anlagen** von **Eisenbahnen** zur **Umwandlung** in **Aktiengesellschaften** und besorge deren **Finanzirung** in kürzester Frist.

Max Pollak, Berlin W., 12 Behrenstrasse.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Lefaux.- u. Centralf.-Doppelflinten von 25 ℳ, **Drillinge** von 140 ℳ, **Revolver** 4 ℳ, **Teschin, Luftpistolen** v. 5—6 ℳ an, **Mauser Büchsen** 36—45 ℳ, **Jagdgeräthe.** Versandt umgehend. Unter **Garantie.** Lef.-Centr.-Hülsen ℳ 15 p. Mil. **GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.** **Alleiniges Depot** der **Mech. Gewehrfabrik** von **Sauer & Sohn** in Suhl zu Fabrikpreisen.

181.

Kgl. Preuss. Lotterie.
Hauptgewinn 600,000 M.

Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oktober cr. Antheilloose $^1/_8$ M. 7, $^1/_{16}$ M. 3,50, $^1/_{32}$ M. 1,75, $^1/_{64}$ M. 1,— empfiehlt

D Lewin, Berlin C.,
16, Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung.
Prospekte gratis.

A Toepfer,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich,
Mönchenstr. 19,
Spezial-Geschäft
für
Lampen,
Kronen, Ampeln.
Garantie für gutes Brennen.
Ganz billige Preise.
Aufträge von Ausserhalb werden auf das Sorgsamste ausgeführt.

Beutel-Portemonnaies
mit geheimem Verschluß
offerirt **zu verschiedenen Preisen**
R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Schulzenstr 9.

Cigarren für Wiederverkäufer.

Nr. 1.	1000 Stück	ℳ	27,50
„ 2.	„ „	„	30,00.
„ 3.	„ „	„	33,00.
„ 4.	„ „	„	35,00.
„ 5	Große Regalia	„	36,00.

Rippentaback à Zentner 25 Mark empfiehlt die Cigarrenfabrik von

Wilhelm Andrée,
Kammin in Pomm.
Nicht Konvenirendes wird sofort zurück genommen.

Fabrik für Eisenkonstruktionen
Lager schmiedeeiserner Träger
in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,
Säulen, Eisenbahnschienen,
Unterlagsplatten
sowie aller zum **Bau** erforderlichen Eisentheile.

J. Gollnow, Prutzstr. 1.

Gummi-Artikel vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst (Preisliste gratis)
G. Band, Berlin SW.

Ein erfahrenes junges Mädchen, welches bereits fünf Jahre als Erzieherin thätig und kleinen Kindern mit Erfolg unterrichtete, sucht Stellung, event. auch als Stütze im Haushalt, beste Zeugnisse stehen demselben zur Seite. Offerten erbittet Frau Rentier **Kruse,** Greifswald, Buchstraße 20.

Circus Schumann.

Donnerstag, den 19 September, Abends $7^1/_2$ Uhr:

Große brillante Vorstellung.

Hervorgehoben wird:
Nur noch zweimaliges
Auftreten des berühmten Löwenbändigers
Monsieur Jules Seeth mit seinen
8 dressirten Riesenlöwen
(Gestern hat die Löwin Regina 4 Junge geworfen, es werden demnach im Ganzen **19 Löwen** gezeigt)
Großes Jagdrennen, interessantes Jagdbild, geritten von Damen und Herren der Gesellschaft mit 20 englischen Halb- und Vollblutpferden.
Ikarische Spiele, ausgeführt von der Familie **Leon.**
u. s. w.

Alles Nähere die Tageszettel.

G. Schumann, Direktor.

Eisenbahn-Fahrplan

Abgang von Stettin nach:

Strecke	Zug	Zeit	
Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	Persz.	9,33	Vorm
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	Schnellz.	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Expreßz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen	Pers.z	11,30	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	„	1,5	Mitt.
Angermünde	Gem. Z.	1,44	Nchm.
Stargard	Persz.	1,55	„
Altdamm	„	2,30	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	3,15	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßz.	3,42	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	4,—	„
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31 August eingelegt.)			
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,31	Nchm.
Stargard,	„	4,37	„
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	„	5,1	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	„	7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	„	10,55	„

Ankunft in Stettin von:

Strecke	Zug	Zeit	
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,47	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,45	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	„
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,10	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt	„	9,21	„
Stargard, Treptow	„	10.25	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	„	10,36	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	10,51	„
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. Aug. eingelegt.)			
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Expreßz.	11,3	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck	Persz.	1,16	Nchm.
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,40	„
Podejuch	„	2,48	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R.	Expreßz.	3,30	„
Alt-Damm	Persz	4,10	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,31	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	„	5,15	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	7,24	„
Stargard, Kreuz	Persz.	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a.O., Freienwalde a.O. Schwedt	Personenzug	10,39	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin		1,25	„